

Unsinkbare Bootschäften

Sechs Autor:innen sind in den letzten drei Jahren

Literaturbootschafter:innen geworden. Das Schreibprojekt für Menschen mit Lernschwierigkeiten findet allerdings keine weitere Finanzierung. Der Trägerverein Ohrenschmaus macht dennoch weiter.

TEXT: FLORIAN MÜLLER

FOTOS: DÉNES ERDŐS

«Für eine gute Arbeit geh ich auf die Knie / damit mein ich als Schuhverkäuferin / was anderes mach ich nie.» Literaturbootschafterin Vanessa Veith eröffnet den letzten Lesabend der Literaturboottschaft im vollbesetzten Badeschiff Wien mit ihrem Text *Eine gute Arbeit, zu finden, ist schwer* und spricht damit allen Literaturbootschafter:innen und dem Team aus der Seele.

Das Besondere an diesem Projekt ist, dass jeweils drei Literaturbootschafter:innen für eineinhalb Jahre eine Anstellung von 20 Wochenstunden und ein Gehalt von tausend Euro pro Monat bekommen, um sich der Literatur widmen zu können. Dafür müssen sie ein zweistufiges Auswahlverfahren mit Jury und Bewerbungsgespräch durchlaufen. Diese Arbeitsstruktur war Obmann

und Vereinsgründer Franz-Joseph Huainigg wichtig. Seine Message bei der Abschlussveranstaltung an die Bootschafter:innen: «Ihr werdet alle euren Weg gehen!» und an das Publikum: «Hörts auf die Texte!»

«Für viele war's das erste Mal, diese Wertschätzung zu erfahren, dass das, was ich tue, so wichtig ist, dass ich Geld dafür bekomme», betont auch Projektleiterin Christin Figl im Gespräch mit dem *Augustin*. Gleichzeitig hätten manche aus diesem Grund gezögert, die Nominierung anzunehmen, da sich damit Fragen des möglichen Verlusts von Beihilfen oder der Pflegestufe stellen. In ihrem humorvoll-kritischen Gedicht thematisiert Vanessa Veith auch die ungleiche Bezahlung von Männern und Frauen und das Spannungsfeld zwischen dem künstlerischen Interesse und den Chancen am Arbeitsmarkt.

Die Angst zischen lassen. «Die Angst ist wie eine frische Soda-Flasche», rezitiert Literaturbootschafterin Stuart Safai aus ihrem Gedicht *Bottled up*. Auf dem Wiener Badeschiff, das den Literat:innen sowohl als Arbeits-

*«Für eine gute Arbeit
geh ich auf die Knie /
damit mein ich
als Schuhverkäuferin /
was anderes mach ich
nie»*

Vanessa Veith

auch als Auftrittsort dient, entwickelten sie eine unglaubliche Bühnenpräsenz und Routine, auch bei der Moderation. «Da bin ich immer wieder erstaunt und habe viel gelernt, wie viel Durcheinander da vorher ist und was für ein klarer Bühnenmodus dann da ist», bestätigt Christin Figl diese Beobachtung. Das Projekt bringe die Bootschafter:innen dazu, Verantwortung zu übernehmen, selbst wenn das nicht immer leichtfällt. Vor der Kamera zu stehen, haben sie am Instagram-Kanal des Vereins Ohrenschmaus ebenso perfektioniert. Wenn Literaturbootschafter:in Iris Zeitlinger eine Sammlung aus Sätzen ihrer Lieblingstexte liest, ein Wortspiel aus Werbetexten präsentiert, Toni Tatzber sein Pyramidengedicht als neue Form vorstellt oder Aufzählungen zur Kunstform erhebt, wenn im Kollektiv Texte entstehen, dann wird klar, dass diese Textarbeiter:innen nicht nur eine Lust an der Sprache, sondern auch ein tiefgehendes Interesse am Hinterfragen von Strukturen haben. *Eine Bootschaft an euch* ist der Titel einer von vielen



Literatur am Badeschiff: Stuart Safai und Vanessa Veith



Selbstbewusst und kampfbereit:
Ron Pfennigbauer

Publikationen, *Reise auf Boot und Papier* heißt das neueste Buch. Im Rahmen des Projekts ist auch ein *Schreib Hand Buch* für kreatives Schreiben entstanden. Die Botschaften gehen an diesem Abend nicht nur von der Bühne aus. Sie finden sich an Zetteln an der Wand und den Tischen und auch in der Broschüre *Hey Chef:in!* über Mixed-abled-Arbeiten im Kulturbereich. Selten findet man eine Institution, die auf allen Ebenen, von der Website bis zur Pressearbeit, so professionell und reflektiert kommuniziert.

Über das Glück. «Glück bedeutet für mich, dass man sich gut fühlt. / Zum Beispiel wenn man vom Lachen / Bauchschmerzen bekommt», liest Vanessa Veith aus ihrem Gedicht *Glück kann man sich nicht aussuchen*. Die Länge der Lesung ist bewusst kurz angesetzt. Es gab schon längere und vor allem langweiligere Literaturveranstaltungen, beim Verein Ohrenschmaus gibt es so was aber nicht. Als Toni Tatzber seine Kolleg:innen nach ihren persönlichen Highlights fragt, spricht Iris Zeitlinger von der Klausur im Weinviertel mit ganz viel Natur, Anna-Lina Ernstberger von den Veranstaltungen mit Bühnenerfahrung und Ron Pfennigbauer von der Exkursion



Ein beeindrucktes Publikum zollt Anerkennung – auch das gehört zum Auftritt dazu

in die Gedenkstätte Schloss Hartheim im Gedenkjahr 2025. Der Meister der Dialoge, der sich selbst schon seit vielen Jahren in der Inklusion engagiert, hat seine klare politische Haltung etwa in dem Text *Widerstand* zum Ausdruck gebracht, den er gemeinsam mit Mentorin Denise Wiesmahr verfasst hat. Auch beim Protesttag der Menschen mit Behinderungen am 5. Mai 2025 war Pfennigbauer dabei – mit gelbem Helm, wie er selbstbewusst erzählt. «Der gelbe Helm steht für die Baustelle Inklusion. Und ich habe die Idee dazu gehabt. Besser geht's nicht!»

Das Kapitel weiterschreiben. «3 kg Koffein / 4 kg gute Laune / 1 kg Wut / 4 kg Kreativität / 10 kg Durchhaltevermögen / 2 kg Motivation», ist die Anleitung aus Ron Pfennigbauers *Rezeptgedicht*. Die Zutaten für ein erfolgreiches Projekt sind also erprobt und der in Eigendefinition «Teppich aus kunterbunter Menschenwolle» wäre bereit, weiterzumachen und sich zu vergrößern, ein weiteres Kapitel der Geschichte zu schreiben. Denn selbst die Literaturbootschafter:innen des ersten Durchgangs beteiligen sich bis heute an den mittlerweile sechzig



Literaturbotschafter:innen
Anna-Lina Ernstberger und Ines Zeitlinger

Veranstaltungen des Vereins Ohrenschmaus. Nicht ohne Stolz erzählt Christin Figl, dass Toni Tatzber einen von ihm angestrebten Job als Portier gefunden hat und nun malend tätig ist, die textilbegabte Stuart Safai bei der Wörkerei Taschen aus Recyclingmaterialien herstellt und Vanessa Veith

im Einzelhandel zu arbeiten begonnen hat. Wie die Publikationen zeigen, haben die Literaturbotschafter:innen auch gelernt, Wünsche und Bedürfnisse zu formulieren. Das Budget für die insgesamt sechs Botschafter:innen – Projektleiterin Christin Figl und ihre Mentor:innen Denise Wiesmahr und Maike Heinrich – kam vom Jubiläumsfonds von Licht ins Dunkel und war auf drei Jahre beschränkt. Der Versuch, das Pilotprojekt zu einem Ausbildungsprojekt für junge Menschen zu machen, scheiterte an der aus Sicht der Fördergeber:innen zu hohen Betreuungsquote, obwohl das sechsköpfige Team aus drei Botschafter:innen und drei Mentor:innen eben genau das Erfolgsrezept war. Es als Kulturprojekt weiterzuführen, war erst recht aussichtslos. Das innovative Projekt wird also nicht weiterfinanziert, weil es in

Das innovative Projekt wird nicht weiterfinanziert, weil es in kein Förderschema passt

kein Förderschema passt. Der Verein Ohrenschmaus arbeitet aber weiter und will schreibfreudige Menschen auch weiter durch seine Schreibwerkstätten empowern und bilden. Bei den laufenden Projektanträgen sollen die Schreibwerkstätten noch inklusiver werden und auch Menschen ohne Lernschwierigkeiten einbinden, denn eines ist für Christin Figl klar: Ihr Ziel sei es, «ein Bewusstsein für diese Mixed-abled-Zusammenarbeit zu schaffen, wie gewinnbringend das für alle ist und wie wichtig, die Arbeitswelt neu zu denken und neue Strukturen zu schaffen.» Denn selbst Menschen ohne



Vereinsobmann Franz-Joseph Huainigg: «Hörts auf die Texte!»

Lernschwierigkeiten hätten Probleme im Berufsalltag, wie Burnouts zeigen. «Wenn das funktioniert, entstehen Strukturen, in denen alle gut arbeiten können, und es ist nachhaltiger. Gerade die Kultur könnte ein Motor sein, um diese Öffnung zu bewirken.»

kein Förderschema passt. Der Verein Ohrenschmaus arbeitet aber weiter und will schreibfreudige Menschen auch weiter durch seine Schreibwerkstätten empowern und bilden. Bei den laufenden Projektanträgen sollen die Schreibwerkstätten noch inklusiver werden und auch Menschen ohne Lernschwierigkeiten einbinden, denn eines ist für Christin Figl klar: Ihr Ziel sei es, «ein Bewusstsein für diese Mixed-abled-Zusammenarbeit zu schaffen, wie gewinnbringend das für alle ist und wie wichtig, die Arbeitswelt neu zu denken und neue Strukturen zu schaffen.» Denn selbst Menschen ohne

Verleihung des 19. Literaturpreises Ohrenschmaus
Do, 19. März, 18 Uhr
Raiffeisen-Haus Wien
2., Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1

www.literatur-bootschaft.net
www.ohrenschmaus.net